

Hoffnungssymbol für die Belebung der Bad Krozinger Innenstadt



Von Frank Schoch
Do, 01. Oktober 2020 um 13:08 Uhr
Bad Krozingen

Bei der Baustelle zur "Neuen Mitte" in Bad Krozingen wurde am Mittwoch der Grundstein gelegt. Neben der Hoffnung auf mehr Attraktivität wurde die Herausforderung der Verkehrsführung angesprochen.



Klaus Ruppenthal (Wobag-Geschäftsführer, von links), Architekt Peter Dörr, Bürgermeister Volker Kieber und Volker Lüdke (Moser-Geschäftsführer) befüllen das als Grundstein dienende Gefäß, unter anderem mit einer aktuellen Ausgabe der Badischen Zeitung. Foto: Frank Schoch

Die Schrauben sind festgezogen, die besten Wünsche und Hoffnungen mit Hammerschlag verkündet und einige Erinnerungen an die Gegenwart dürfen auch nicht fehlen – und schon wird der symbolische Grundstein für Bad Krozingens "Neue Mitte" ins Fundament gehievt und mit ordentlich Mörtel für lange Zeit in der Geschichte der Kurstadt verankert. "Bei den archäologischen Grabungen in der Zukunft erfahren die Menschen dann etwas von unserer Gegenwart", sagte am frühen Mittwochabend Klaus Ruppenthal, Vorstand der Wohnbau Baden AG, die die drei Gebäude beim Rathaus baut.

Und damit war der Bauherr schon mittendrin bei den Themen, die beim symbolischen Akt zur Sprache kamen. Denn auch für das seit Monaten im Bau befindliche Großprojekt, bei dem der Rohbau von zwei der drei Häuser schon sichtbar in die Höhe gewachsen ist, waren archäologische Voruntersuchungen nötig, die den Zeitplan ein wenig strapazierten. "Dafür haben wir die Bad Krozinger Ortsburg aus dem 11. und 13. Jahrhundert gefunden", erinnerte Bürgermeister Volker Kieber.

Es soll der "richtige Kern" der Stadt entstehen

Mehr noch als der Blick in die Vergangenheit interessierte die Redner allerdings die Zukunft. Denn diese ist verbunden mit der großen Hoffnung, dass der innere Teil der Kurstadt aufgewertet wird und der Attraktivität einen großen Schub verleiht. Ja, dass die Stadt überhaupt erst ihren "richtigen Kern" findet, wie es der Bürgermeister ausdrückte. Gegenüber der weit verteilten Infrastruktur und Gastronomie soll sich all dies zukünftig beim Rathaus bündeln. Gleichzeitig soll eine Art Bindeglied zwischen Lammplatz und südlicher Basler Straße entstehen. Ein großer Platz vor der Kirche, mehrere kleine Plätzchen mit viel Raum für Gastronomie, dazu ein ansprechendes Äußeres der Gebäude und der Außenanlagen – **die Pläne stoßen vielerorts auf Wohlwollen und wurden auch im Gemeinderat mit großer Mehrheit vorangetrieben**. Wichtig war dem Bürgermeister zu verkünden, dass bei dem Projekt "zu 80 Prozent der Bürgerwunsch" umgesetzt werde, der insbesondere in einer aufwendigen Bürgerbeteiligung seit 2014 ermittelt worden war.

Auch wenn die Verantwortlichen große Zufriedenheit über das Projekt und dessen Fortgang ausdrückten, es bleiben manche Herausforderungen. Allen voran die spätere Verkehrsführung in dem Bereich. Wo sich früher mehr als 20 000 Autos pro Tag auf der alten B 3 durch die Innenstadt zwängten, wünschte etwa Architekt Peter Johannes Dörr vom Freiburger Büro Dörr/Irrgang allen Beteiligten den "Mut, hier eine Fußgängerzone umzusetzen". Wohl wissend, dass es dazu verschiedene Vorlieben und Konzepte gibt. Klaus Ruppenthal blieb ein wenig diplomatischer und wünschte "ein Verkehrskonzept, das allen passt: Bürgern, Stadt und Gewerbeverband".

Verkehrsführung und die Suche nach attraktiven Geschäften und Gastronomie sind große Herausforderungen

Bürgermeister Kieber vermied hier eine klare Positionierung. Stattdessen erinnerte an eine andere wichtige Aufgabe, die wartet: die jeweils im Erdgeschoss vorgesehenen Einzelhandels- und Gastronomie-Betriebe zu finden. Es seien, erläuterte Klaus Ruppenthal, bereits interessante Ideen mit Interessenten diskutiert worden, sodass sich erste Ergebnisse abzeichneten. "Ich hoffe, dass die Stadt über die Wirtschaftsförderung diese Suche weiter unterstützt", so Ruppenthal. Auch Architekt Dörr betonte, dass die Infrastruktur nur die Grundlage bilden könne. "Es ist an Ihnen, das Ensemble und die Innenstadt mit Leben zu füllen", wandte sich Dörr an die zahlreich anwesenden Gemeinderäte, Vertreter der Projekt-Partner, Nachbarn und Stadtverwaltungsmitarbeiter.

Wenn man auf die gut vorankommenden Arbeiten blickt, ist dafür gar nicht mehr so lange Zeit. "Corona hat sich nicht wesentlich auf die Arbeiten ausgewirkt", sagte Ruppenthal. So könnte das Gebäude westlich der Basler Straße – das wegen zweier Eingänge offiziell als Gebäude eins und zwei firmiert – bereits Ende 2021 bezugsfertig sein. Gebäude drei und vier bei Rathaus und St. Alban-Kirche sollen laut aktueller Planung Mitte 2022 folgen.

erschieden in der Onlineausgabe der Badischen Zeitung am 1. Oktober 2020